

Passe fanden. Alle Ornithologen und Vogelfreunde, die das Passgebiet besuchten, teilten uns ihre Beobachtungen mit, und ihr Interesse an unserer Arbeit ermutigte uns, damit fortzufahren. Schliesslich haben die Mitglieder der «Groupe des Jeunes», die im Laufe der sechs Jahre abwechselungsweise an den Aktionen teilnahmen, in kameradschaftlicher Zusammenarbeit das geplante Unternehmen verwirklicht und auch unter widrigsten Wetterverhältnissen mit stets frischem Mut durchgehalten.

Frau M. SCHIFFERLI und Dr. E. SUTTER danken wir für die Übertragung des vorliegenden Berichtes ins Deutsche.

LITERATUR

- D'ARCIS, M. (1939): Introduction à l'étude des migrations dans les Alpes suisses. Nos Oiseaux 15: 98.
 CHESSEX, CH. (1952): En quête de la migration d'automne dans les Alpes. Nos Oiseaux 21: 209—210.
 DESFAYES, M. (1952): Migration d'automne au col de Cou. Nos Ois. 21: 210—213.
 GODEL, M. (1957): Nouvelles observations sur la migration d'automne aux cols de Cou et de Bretolet. Nos Oiseaux 24: 59—75.
 HYLBOOM, R. (1951): Migration Period of Some Passerines Revealed by Daily Ringing Figures at Ottenby. Proc. Xth Int. Congress (1950): 310—316.
 RICHARD, A. (1933): L'Hirondelle de cheminée. Nos Oiseaux No. 112: 213.
 RIBAUT, JP. (1953): La migration d'automne 1952 au col de Cou. Nos Oiseaux 22: 82—90.
 — (1954): La migration d'automne 1953 au col de Cou (avec notes de G. DE CROUSAZ et al.). Nos Oiseaux 22: 196—204.
 SUTTER, E. (1954): Vogelzugbeobachtungen bei Maloja und auf dem Splügenpass im Herbst 1952 und 1953. Orn. Beob. 51: 109—132.
 «LE HERON» (Journal du «Groupe des Jeunes de Nos Oiseaux») Nos. 7, 8, 13, 14, 24, 25, 30, 31, 32.

KURZE MITTEILUNGEN

Ein aussergewöhnlicher Zugtag im Maloja—Splügenrebiet. — Am 20. Oktober 1955 kam es sowohl im Oberengadin wie auf dem Splügenpass zu einem Massendurchzug von Kleinvögeln in ganz gewaltigem Ausmass. Es sind darüber seinerzeit zwei Berichte zugegangen, deren Veröffentlichung im Zusammenhang mit weiteren Daten aus dem Alpengebiet geplant war. Inzwischen sind jedoch in Graubünden keine spezielle Vogelzugstudien mehr ausgeführt worden und die Angaben über dieses bemerkenswerte Ereignis seien deshalb nicht länger zurückgehalten.

Herr Wm. R. RIETMANN vom Zollamt Splügenberg berichtet wie folgt:

In der ersten Oktoberhälfte 1955 war der Vogelzug über den Splügen (2117 m ü. M.) verhältnismässig gering. Am 19. Oktober haben wir bei ziemlich schönem Wetter und leichtem Nordwind zwischen 7 und 14 Uhr einen ziemlich regen Vogelzug an den östlichen und westlichen Flanken des Passgebietes bemerkt. Die Vögel zogen jedoch etwa 200 bis 400 m hoch über uns hinweg, so dass wir die Arten nicht mit Sicherheit feststellen konnten. Nach dem Flugbild zu schliessen muss es sich jedoch hauptsächlich um Finken gehandelt haben.

Am 20. Oktober setzte schon um 6.30 Uhr starker Finkenzug ein, der bis 10 Uhr ein noch nie gesehenes Ausmass annahm. Auf einer Breite von etwa 1 km und in einer Flughöhe von 1—30 m über dem Boden zogen in grossen Schwärmen Tausende von Finken gegen Süden. Die Schwarmgrösse bewegte sich zwischen 30 und 200 Exemplaren. Von 9.30 bis 10 Uhr habe ich über hundert Schwärme ge-

zählt. Nach 10 Uhr war der Zug etwas weniger intensiv, aber immer noch sehr rege, und von 13 bis 13.30 Uhr sind in unmittelbarer Nähe des Zollamtes immer noch rund 2000 Finken beobachtet worden. Erst um 17.30 Uhr hörte die Bewegung ganz auf. Der Finkenzug an diesem Tag war wirklich ganz ausserordentlich, zeitweise erfüllten die Vögel buchstäblich den ganzen Luftraum. Es wäre nicht übertrieben, eine Tagessumme von 100 000 Durchzüglern anzunehmen. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie etwas ähnliches gesehen, und bin nun zwanzig Jahre in dieser Gegend.

Am 20. herrschten folgende Witterungsverhältnisse: Bis 7.30 windstill, dann stark zunehmender Südwind, gegen Abend stürmisch, jedoch ohne Niederschläge. Vom 21. bis 24. war stürmisches Wetter mit tiefhängenden Wolken und zeitweilig Niederschlägen. Bis zum 25., als das Zollamt nach Splügendorf verlegt wurde, sind nur noch vereinzelte Durchzügler beobachtet worden..

Den zweiten Bericht verdanken wir Dr. R. MELCHER, Sils-Maria:

Am 20. Oktober spielte sich im Oberengadin (1800 m ü. M.) ein gewaltiger Vogelzug ab und ich glaube, dass ich in den mehr als drei Jahren, die ich nun hier bin, nie einen stärkeren gesehen habe. Leider gestattete meine Arbeit ein planmässiges Beobachten nicht, immerhin hatte ich mehrfach Gelegenheit, mich für ein paar Minuten über die Durchzügler zu orientieren. Wetter: Mässiger, zeitweise jedoch starker Südwind, Wolkendecke tagsüber zwischen 2000 und 2200 m ü. M., Maloja jedoch fast stets im Nebel und das Bergell dicht verhängt.

Es wurden 19 Arten durchziehend beobachtet. Hauptbeteiligt am Zug waren Finken und Lerchen. Bei den Finken stand der Buchfink, *Fringilla coelebs*, absolut im Vordergrund. Wo immer man in der Silserebene hinkam, gingen Schwärme von Buchfinken hoch. In zweiter Linie fanden sich Bluthänflinge, *Carduelis cannabina*, immerhin in bedeutend geringerer Zahl. Unter den Lerchen dominierte die Feldlerche, *Alauda arvensis*, doch zeigte auch die Heidelerche, *Lullula arborea*, eine ungewöhnlich starke Frequenz. Ebenfalls in erheblicher Anzahl zogen Wiesenpieper, *Anthus pratensis*, durch, und auffällig war der sehr starke Bachstelzenzug, *Motacilla alba*; letzterer wurde mir auch aus dem Fextal gemeldet. Weitere Arten: Eichelhäher, *Garrulus glandarius* (1, 4, 1 Ex.); Star, *Sturnus vulgaris* (ein Flug von ca. 100 Ex.); Grünling, *Chloris chloris* (vereinzelte); Distelfink, *Carduelis carduelis* (vereinzelte den anderen Finkenschwärmen zugesellt); Erlenzeisig, *Carduelis spinus* (vereinzelte kleine Zugverbände); Bergfink, *Fringilla montifringilla* (zumeist den Buchfinken und Hänflingsschwärmen in mässiger Zahl beigemischt); Feldsperling, *Passer montanus* (einige wenige); Baumpieper, *Anthus trivialis* (ein Ex. einwandfrei festgestellt!); Bergpieper, *Anthus spinoletta* (gegenüber Wiesenpieper in bedeutend geringerer Anzahl); Schafstelze, *Motacilla flava* (auffällig wenige); Hausrötel, *Phoenicurus ochruros* (vereinzelte an den Waldrändern); Turmfalk, *Falco tinnunculus* (3 Ex.); Tauben, *Columba spec.* (ca. 12 Ex. in grosser Distanz). Das ganze Zuggeschehen wickelte sich in breiter Front von Talhang zu Talhang ab in einer Flughöhe bis etwa 30 Meter. — Am 21. Oktober herrschte ausgesprochen spärlicher Zug von ganz anderer Artenzusammensetzung: Vorwiegend Drosseln (Wacholder-, Sing- und Rotdrossel), ferner in den Gebüsch und an den Waldrändern zahlreiche Hausrötel; ein Kiebitz, *Vanellus vanellus*. — Soweit der Bericht Dr. MELCHERS.

Im Münstertal, zwischen Sta. Maria und Münster, wo ich mich an jenem 20. Oktober aufhielt, waren auf den Wiesen und an Waldrändern zahlreiche gemischte Finkenschwärme anzutreffen, die eine auffallende Unruhe zeigten. Dass nur verhältnismässig wenige, wenn auch recht grosse Flüge ziehend beobachtet wurden, mag mit der Tallage des Standortes (1300 m) zusammenhängen oder darauf hindeuten, dass die Massenbewegung auf wenige Hauptlinien kanalisiert und mehr auf die Alpennordseite begrenzt war.

Zur Wetterlage wäre beizufügen, dass sich in der Nacht vom 19./20. Oktober in den Alpen eine Föhlage ausbildete, verbunden mit starken Niederschlägen im Tessin, etwa ab 15 Uhr auch im Münstertal. Von Westen näherte sich eine Depression mit Zentrum über Schottland, während über Polen und dem Balkan eine Antizyklone lag. Nördlich der Alpen nahmen Bewölkung und Windstärke rasch zu, und am 21. hatte die Kaltfront die Schweiz erreicht.

Ernst SUTTER, Basel

Einige Beobachtungen über den Raubvogelzug in den Alpen. —

Während über den Herbstzug von Kleinvögeln und einigen grösseren Arten (Tauben, Krähen) ziemlich viele Beobachtungen im Alpengebiet (Gotthardgebiet, Maloja, Splügenpass, Col de Bretolet usw.) vorliegen, lässt sich über den Herbstzug der Raubvögel vorläufig noch nichts Bestimmtes aussagen. Es ist deshalb stets wertvoll, vom Raubvogelzug, besonders was dessen Frequenz anbelangt, Beobachtungen zu sammeln.

Stärkeren Raubvogelzug stellten wir erstmals am 29. September 1956 auf dem Croix de Culet oberhalb Champéry (Val d'Illicz) bei schönem Wetter und mässigem bis starkem Westwind fest. Von dort aus beobachteten wir insgesamt 26 Raubvögel, wovon 15 Mäusebussarde (*Buteo buteo*), 5 Turmfalken (*Falco tinnunculus*), 1 Wanderfalk (*Falco peregrinus*), 1 Sperber (*Accipiter nisus*) sowie 4 unbekannte Raubvögel. Einer Notiz im Orn. Beob. (51/1954, S. 123) ist zu entnehmen, dass am 28. Sept. 1952 sogar 42 Exemplare gezählt wurden.

Auf dem Hahnenmoospass (1960 m) ob Adelboden hat J. BLUM schon im Okt. 1954 und am 10. Okt. 1956 Vogelzugbeobachtungen durchgeführt. 1954 wurde aber nicht so sehr auf die Zahl der Durchzügler, als vielmehr auf deren Artzugehörigkeit geachtet. Neben nicht ziehenden Steinadlern (*Aquila chrysaetos*) wurden Mäusebussarde, Turm- und Wanderfalken gesehen. Am 10. Okt. 1956 zogen folgende Raubvögel durch: 4 Mäusebussarde, 2 Rohrweihen (*Circus aeruginosus*), 2 Turmfalken, 1 Merlin ♂ (*Falco columbarius*) und 1 unbekanntes Exemplar, total also 10 Exemplare. Am 12. Okt. 1952 beobachtete J. STRAHM daselbst 6 Accipitres (Orn. Beob. 51/1954, S. 125).

Vom 1.—6. Okt. 1957 hatten wir Gelegenheit, Vogelzugbeobachtungen auf dem Hahnenmoos durchzuführen. Während starker Nebel am 1. 10. und wohl auch am 30. 9. jegliche Zugbewegung verhinderte, erlebten wir am 2. 10. (Wetter: den ganzen Tag über lag Nebel bis 1600 m ü. M.; das Hahnenmoos war von 10.00 —14.30 nebelfrei; leichte bis mässig starke Bise, kalt) einen Raubvogelzug, wie er wahrscheinlich nur höchst selten zu beobachten ist. Von 11—14 Uhr zogen total 97 Accipitres durch. Den intensivsten Zug vermerkten wir zwischen 11.15 und 12.45 Uhr. Aber keine Regel ohne Ausnahme. Ziehende Raubvögel können bereits kurz nach der Morgendämmerung auftreten, während gegen Abend bisher keine Beobachtungen gemacht wurden. Die Raubvögel zogen meist einzeln, manchmal aber auch in Gruppen bis zu 5 Individuen verschiedener Arten. Weiter bemerkten wir, dass fast alle den Bergzügen und nicht dem Tallauf entlang flogen und während des Zuges meist jagten.

Merkwürdig ist die Tatsache, dass der Raubvogelzug parallel zum Kleinvogelzug bis zum 6. Okt. ständig abnahm (s. Tabelle). Nach Erfahrungen von Dr. E. SUTTER und welschen Ornithologen beeinträchtigt das schöne Wetter die Frequenz des sichtbaren Zuges, möglicherweise herrscht dann Höhenzug vor. So stellten wir am 5. Okt. 1957 auf dem Grat zum 2762 m hohen Albristhorn schwachen Buchfinken- und Rauchschnalbenzug fest, während im Tal praktisch Zugstille herrschte. Auf dem Gipfel beobachteten wir einen Turmfalken und einen unbekanntes Raubvogel. Um 14.00 Uhr kreisten auf mindestens 3000 m Höhe 2 Mäusebussarde.